

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

XXV. Vom Vertrauen auf Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911

19. Welch herrlich, mächtig Kunst, stück ist der Glaub an dich, Herr Jesu Christ! er machet heilig, freudigs Muths: er schafft und wirket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler allesamt; und wer ihn hat, schon seelig ist, er lebt und stirbt ein wahrer Christ.

21. Drum Jesu! stärke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und sterb, so bleibst die Seeligkeit mein Erb.

22. So lang ich denn als Pilger werd auch wallen hier auf dieser Erd; so lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber sich das Leben schleust, und meine Seel sich ganz ergeußt in dich, Herr Jesu! mit was Freud werd ich dich lob'n in Ewigkeit!

XXV. Vom Vertrauen auf Gott.

(383.) G. W. In bekannter M. (31.)

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth: Er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nothen: Mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anseht, will ich verzagen nicht: auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben: Ich sterb heut' oder morgen, mein Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleich das ewge Himmelreich.

5. Amen zu aller Stund, sprech ich aus Hergensgrund: du wollest uns thun leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

(384.) J. M. In eigner Melodie.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: Wer sich verläßt auf Jesum Christum, dem muß der Himmel werden: Darum auf dich all' Hoffnung ich ganz fest und Reif ichu legen: Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen:;

2. Und wenn's gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider:; dennoch so bist du, Jesus Christ! der sie all' schlägt darnieder:; und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden:;

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben:; was mir ist Noth, du treuer Gott! in dies'm und jenem Leben:; Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele: Ach höre, Herr! dieß mein Begeh'r, und laß mein Bitt nicht fehlen:;

(385.) M. H. In bekannter Mel. (3.)

Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straken, da ich sonst irre sehr; reichet mir seine Hand: Den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sen wo ich will im Land.

2. Wenn sich der Mensch'n Hulde und Wohlthat all' verkehrt, so findet sich Gott gar balde, sein' Macht und Gnad bewährt, und hilft aus aller Noth, erret' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: Es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm sen es heimgestellt, mein Leib, mein

mein' Seel, mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist: Er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn: Durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn in's Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde! weils er uns beyde schenkt: Das ist ein sel'ge Stunde, darinn man sein gedenkt: sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden: Wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, weils Ehr noch Gut befehet, das vor war groß geacht; ja wenn wir nach dem Tod, tief in die Erd begraben, sein sanft geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleib't unverloren, geführt in Abrams Schoos: Der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels list'ge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde die Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit; ist aller Freuden voll: Die selb' ohn einig Ende, diereit ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat: Sein Sohn hat uns die Güte erworben uns aus Gnad: Ach Gott, der Heil'ge Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: Ihm sey Lob, Ehr und Preis!

(386.) In bekannter Melodie. (12.) A. A. Aus Ps. 31.

In dich hab ich gehoffet, Herr! Du hilfst, daß ich nicht au Schanden

werd noch ewiglich zu Spotte. Das blit ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr! zu mir, erhö'r mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten: In Angst und Weh, ich lieg ob'r sieh, hilf mir aus meinen Nothen.

3. Mein Gott und Schirmer sey mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög streiten wider mein' Feind, der'r gar viel seynd an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Krafft, (sagt mir dein Wort,) mein' Hilf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott, in aller Noth, wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglic ge-richt, mit Lügen und mit falsch'm Gedicht, viel Neg und heimlich Stricke. Herr! nimm mein wahr in dieser G'sahr; b'hüt mich vor falscher Lücke.

6. Herr! meinen Geist befehl ich dir, mein Gott! mein Gott! weils nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey Gott Vater und Sohn bereit, dem Heiligen Geist mit Namen: Die göttlich Krafft mach uns sieghaft, durch Jesum Christum Amen.

(387.) D. A. R.

In bekannter Melodie (3.)

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel lassen, so bringts ihm doch kein Leid: Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben fort, und geben, was ihn'n nützet, die zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott beim'stelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Ruh mein'r armen Seele; in dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leiden, und muß auch also seyn. Denn

Denn g'n u

3. ih'n n

meine

bekan

halten

wird

Noth

4. kömme

weich

meine

tröste

wenn

g'wiss

5. he, i

mein

doch

Himm

stus

ne,

6. mein

Mu

arme

erwe

durch

mög

7. dank

nich

was

will

stell

Wen

8. die

dur

dein

Erd

im

Ein

W

trä

lich

Denn die zeitlichen Freuden bring' uns die ewige Wein.

3. Täglich will ich Gott bitten, ihn nehmen zum Verstand in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt. Um G'stand will ich anhalten in all'n Anliegen mein: Er wird über mich wachen, und mein Nothhelfer seyn.

4. All mein Unglück und Glücke kommt doch vom lieben Gott: Ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Noth; Wie sollt er mich nicht trösten, der treue Vater mein? Denn wenn die Noth am größten, will er g'wiss bey mir seyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, was sonst der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht setze, es bleibt doch in der Welt; mein Schatz im Himmels Throne, der Jesus Christus heiße, ist meine Freud und Krone, schenkt mir den Heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mir damit zu erwerben, daß ich von aller Pein, durch seinen Tod und Sterben, mög ewig sicher seyn.

7. Nun soll ich mich erzeigen, dankbar für solche Gab, ich geb' mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers' mit mir will machen, hab ich ihm helmgestellt: ich b'fehl ihm meine Sünden, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dieß schlechte Nedelein, Herr! durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe seyn; so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewige Gnadenkron.

(388.) J. S.

In bekannter Melodie. (35.)

Warum berrübst du dich, mein Herz? bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem

Herrn Gott, der alle Dingerschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herrs Gott, der mir besteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut: Ich aber will vertraun mein'm Gott; Ob ich gleich werd' veracht, so weiß ich und glaub festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Etta! wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonierland, zu der du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wachold'rbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis' und Trank; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verlauset ward, vom Kön'g Pharao gefangen hart, um sein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er könnt War'r und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männ'r im Feuerofen roth; sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Stur und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein Vertraun steht ganz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier ewiglich.

D 4

11. Der

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehren, du wollest mir nur das Erwagewährn, das du erworben hast durch deinen herben bitteren Tod; Das bist ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit, und hilfst doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe Gottes Sohn! daß du mich solchs erkennen lahn, durch dein göttliches Wort. Verleihe auch mir Bekändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gesagt für alle dein' erzeigte Wohltat, und bitte demüthig: Laß mich nicht von deinem Angesicht verstoßen werden ewiglich.

(389.) V. G.

Met. (5.) Vater will ich dir geben. Beschleß du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertruhesten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Lust und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergebn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn: Mit Sorgen und mit Gramen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen: Es muß erbeuten seyn.)

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weis und sieh, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held! und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir nicht: Dem Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht: Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit kann

nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspriesslich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff und sey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken, die Sonn' der schönsten Freud.

7. Auf, auf gleich deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht: bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und soßst du für und für in Angst und Nothen schweben, ja frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreye den Sieg und Ehrenkron! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenspalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende an aller unsrer Noth, stül unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu

Treu
Wege

(390.)

Du

Dinge
soll u

Du fä
durch
und d

doch

2.
wahr

auch
in al

dient
als d

Angst
dir d

3.
Gott

geben
den

scheu
und

tes

Wen

4.
Seel

in d
stern

dein

allen

und
Herz

5.
Geb

gab
dem

208
jed'

segt
schö

6.
Ver

De
Lan

bra
W
Th
und

Treu empfohlen seyn; so gehen unsere Wege gewiß zum Himmel ein.

(390.) V. G. In eigener Melod. (33.)

Du bist ein Mensch: das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Hochst' alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst in deinem Wiß und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einzig kleines Haar in aller Welt ausrichten: Und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen kürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt, und dir zum Heil gebeyet, so wirf dein Sorgen auf den Heil, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Gut und Stand nur frölich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sünden ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel' im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhle und finstern Kerker lag? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? Dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein, jed' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Baum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall vor dir sich hat erhoben: Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch als du bereit, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, eh du lachtest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stüb und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sah, was in der Welt geschah.

9. Noch, dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spüren. Was du beginnst, das soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister seyn, was der nicht auserkohren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen: Hingegen, wie so manchemal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ausrichten hätte können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen! Da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen: und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, als du es angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach wie oftmalen schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Klengsten sitzt, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus

der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen; hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführt.

15. Drum, liebes Herz! sey wohlgenuth, und laß von Sorg und Gramen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen: Er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzufüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauter Zorn und Hassen, ganz Hülf- und Trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liebertlich bekhören, ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren, so wird doch, wahrlich! das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn: Was er dir zu will lehren, das wird kein Mensch wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme; bist ihn, und stehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarne; so wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltne Ringen aus allen Sorgen bringen.

(391.) Mel. (28.) Was Gott thut. **W**er Jesum liebt und trauet Gott, den wird er wohl erhalten, der starke Helfer Zebaoth wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch so großen Stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer Jesum liebt und trauet

Gott, dem wird es nicht gereuen, der starke Helfer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen, obs etwa jetzt gewaltig blist, so wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder scheinen.

3. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem schenkt er seinen Segen, der starke Helfer Zebaoth ist in der Noth zugegen mit Hülf und Rath, weist in der That, daß keinen er verlasse, der ihn im Glauben fasse.

4. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann alles überwinden, der starke Helfer Zebaoth, läßt alles Leid verschwinden; ein einigs Wort: Geh, Elend, fort! ist kräftig genug, zu schaffen, daß man laß ruhig schlafen.

5. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann wohl und christlich leben, der starke Helfer Zebaoth will ferner Gnade geben, daß er sein Herz richthimmelwärts, und läßt in allen Sachen nur Jesum weiter machen.

6. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kan endlich frolich sterben, der starke Helfer Zebaoth läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel singet.

(392.) M. B. W.

Mel. (26.) Herr! ich habe mißgeh. **W**ohlt mir! Jesus, meine Freude lebet noch und schafft mir Ruh, wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir gar freundlich zu. Nun ich will bey Jesu halten, Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll Gramen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld. Menschen seh ich, sind berrüthlich: du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der Hülf gerne, sein Vermögen ist zu schwach: mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich ist der Erretter, der die Armen kann erhöhn; wunderbarlich

die f
Grün
wirf
mein

5.
und
die
die
Hülf
darf

Mel.
In
kann
gen,
selbst

2.
alle
umf
chen
ich

3.
als
mir
glaub
das

4.
mich
neben
gen
nich

5.
Gn
chen
mei
Urt
mit

6.
ich
form
den
so

7.
so
Be
ter
ich
Rei

ble

die stolzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wunder Gott! du wirst wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Lasse Gist den Satan spehen, und mit Funken bligen drein: Laß die Klatschemäuler schreyen, und die Neider spöttisch seyn: Gottes Hülf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

(393.) D. N. F.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst gebew guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Watergung.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen, und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet das hab ich selber auch erliebt.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; ich laß nach seinen Sagen, so wird mich nichts verlegen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben; noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Muthen, und was mir nöth ist zu handlen, so tröstet mich sein theures Wort.

7. Hat Gott es dann beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm gar nicht widerstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben; zu sterben und zu leben, sobald er mir

gebent, es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sey nun, Seele! seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gebe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

(394.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben Gott. Frisch auf, mein Seel! in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Krankheit schwer, und mußt auf allen Seiten groß Noth und Kummer leiden, so thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, sollt du drum nicht verzagen; wann du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott und steckst in großer Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Herze fassen; wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Kreuz geduldig, geh dich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu jeder Frist also beschaffen ist, wenn ein Kreuz nur aufhöret, ein anders bald einlehret; drum muß ich fleißig beten zu Gott in allen Nöthen.

7. Weil außershalb der Noth unser Gebet ist todt, so muß Gott Erntsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in Nöthen.

8. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig angeben, man thut ihm widersprechen; drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst in Nöthen.

9. Denn

9. Denn wer hier in Geduld befehlt Gott sein Unschuld, der sie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nothen nur stets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst in Nothen.

11. Darum, o frommer Christ! du Gott ergeben bist, laß dir vorm Kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nothen wird wissen zu erretten.

12. Wandel auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht trüg, fahr fort, leide geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herzlich in Nothen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geschieht, sollst du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nothen.

14. Da denn all unser Leid sich lehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befreit von allen Nothen vor Gottes Antlitz treten.

(395.) Met. (44.)

Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverleget einen strengen Helldennuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbarlich geführt, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: Ich beghe nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar selten find.

4. Hoffnung kann das Herz erquik-

ken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fahet wie ein Stroh in dahin.

(396.) 3. H. Met. (72.)

Allzeit will Gott sorgen! nichts soll heut und morgen ändern seinen Vater Sinn, den will ich getrost ansehn, er wird meinem Leben seine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, Gott! verwahrt wird für und für, da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du machst im Verborgnen mich mit treuen Sorgen; da ich auch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, ließest mir aus Gnaden keinen Unfall schaden.

4. Gabest mir mein Futter, schiedest mich und Mutter von einander wunderlich: und erholtest sie und mich; da ich noch gesogen, haßt du mich gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, wie auch alle Leute spüren dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten auch in größten Nothen.

6. Du sorgst für die Kälben, die kein Futter haben, und machst alle Thiere satt, als ihr Schöpfer früh und spät: ohne dich, aus allen darf nicht eines fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie viel mehr die Jahre, ja du siehest überall meine

meine
sie zu

8.
schrec
nimin
mich
deine
stillen

9.
mich
stets
dich,
sing

Wel
Gor

gestel
noch
hat r
was
in di

2.
der n
Lust
sen,
mich
Kreu
drück

3.
laß
Eilt
Grau
er be
ten G
darn

4.
er w
Noth
in de
Gott
an;
schw

5.
mäch
zeit;
ihn g
mein
alles
kann

6.
mäch
zeit;
ihn g
mein
alles
kann

7.
mäch
zeit;
ihn g
mein
alles
kann

meine Thränen allzumal, und pflegt sie zu zählen, keine muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, schreckt mich Angst der Hölle, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann: Ja, nach deinem Willen muß die Noth sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen, du wirst sorgen stets für mich, wie ich hierum bitte dich, drauf, in deinem Namen sing ich fröhlich! Amen.

(397.) M. E. S.

Mel. (61.) Jesu meine Freude.

Gott, der wirs wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit himmigestellt; er hat mich erkoren, eh ich noch gebahren bin in diese Welt: hat mir auch, nach seinem Brauch, was von Nothen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott, der wirs wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt: der mich nie vergesse, der mir Leid und Eßen täglich mich bedenkt, auch wenn fast des Kreuzes Last seine Lieben ziemlich drückt, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wirs wohl machen, laß das Wetter lachen und die Stürme gehn! wenn mit großem Grausen alle Wasser brausen, will er bey dir stehn. Jonas lag in dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wirs wohl machen, er wird selber wachen über deiner Noth; wenn du willst verzagen ganz in deinen Klagen, ist der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an; dann verjährt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott, der wirs wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit; wem hats je gefehlet, der auf ihn geküßet alles Herzeleid? Drum mein Herz, vergiß den Schmerz, alles steht in seinen Händen, Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wirs wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan; wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmelm an; dieser Hund hat seinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott, der wirs wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritertlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen oftmals wunderbarlich; sey bereit zu Freud und Leid, Gott befehlt nur deine Sachen! Gott der wirs wohl machen.

(398.) J. A. In eigner Melodie. Gott kanns nicht böse meinen; sein Vaterwort betrügt nicht, darinn er mir so fest verspricht: Er wolle mich mit seinen Augen leiten, so folg ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth, Gott meynts mit seiner Führung gut; Er läßt mich nicht, wenns gleich oft will so scheinen, Gott kanns nicht böse meinen! wills gleich böse scheinen, Gott kanns nicht böse meinen.

2. Gott kanns nicht böse meinen; niemand ist gut, als er allein: Wie laß sein Wille böse seyn? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werk im Glauben thut, Gott meynts mit seiner Führung gut: Wohl! wer ihn traut, denn er versäumet keinen, Gott kanns nicht böse meinen! er versäumet keinen, Gott kanns nicht.

3. Gott kanns nicht böse meinen; er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht, er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir selig ist, mir nicht versagen: Ich steh in meines Vaters Hut, Gott meynts mit seiner Führung gut. Er sorgt für mich gleich wie von Kindesbeinen, Gott kanns nicht böse meinen! wie von Kindesbeinen, Gott kanns nicht böse meinen.

4. Gott

4. Gott kanns nicht böse meynen:; der Bosheit Menge schreckt mich sehr, doch ist der Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott sey mir armen Sünder gnädig; er sprach: Betrost, du bist von Sünden ledig. Mich reinigt Jesu theures Blut, Gott meyns mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen, Gott kanns nicht böse meynen! er kennet schon die Seinen, Gott kanns nicht böse meynen.

5. Gott kanns nicht böse meynen:; wenn ich mir selbst nicht rathen kann, nimmt sich Gott meiner Sachen an: Gnug, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut, Gott meyns mit seiner Führung gut: Er lenkt das Herz der Großen und der Kleinen, Gott kanns nicht böse meynen! Er lenket Groß und Kleinen, Gott kanns nicht böse meynen.

6. Gott kanns nicht böse meynen:; was mir nicht gut ist, geht zurück, das größte Unglück ist mein Glück: Ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen: So geh es denn durch Gluth und Fluth, Gott meyns mit seiner Führung gut: Den Abend lang währt nur das bittere Weinen, Gott kanns nicht böse meynen! bald vergeht das Weinen, Gott kanns nicht böse meynen.

7. Gott kanns nicht böse meynen:; die Welt meyns falsch zur bösen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Reid: Doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, so will ich ihre böse Lust besiegen. Trost bier ich aller Feinde Wuth, Gott meyns mit seiner Führung gut: Meynts niemand gut, so hab ich dennoch Einen, der kanns nicht böse meynen: ich trost auf den Einen, Gott kanns nicht böse meynen.

8. Gott kanns nicht böse meynen:; weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mein Gewinn: Ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, mein Haupt, erhebet; die Seele lebet der Körper ruht, Gott meyns es noch im Tode gut: Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen, Gott kanns nicht böse meynen. Jesus wird erscheinen, Gott kanns nicht böse meynen.

(399.) Aus dem Hurfürstl.

Harfenpiel.

In eigner Melodie.

Ich traue auf Gott! was wollt mir fehlen? ich weiß von keiner Sorg und Noth. Mich kann auf Erden gar nichts quälen, weil ich stets sag zu meiner Seelen: Ich traue auf Gott!

2. Ich traue auf Gott! was soll mir schaden? Mein Hoffnung macht mich nicht zu Spott: sollt seyn mein Herz mit Leid beladen, wenn es sich hält an Gottes Gnaden? Ich traue auf Gott.

3. Ich traue auf Gott! und bin voll Freuden; obgleich Welt, Sünd und Hölle rath gedenken mich von Gott zu scheiden, so müssen sie dies Wort doch leiden: Ich traue auf Gott.

4. Ich traue auf Gott! drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sündenloth. Trost! wer an mich sich dürste reiben; Trost! wer dieß Wort von mir wollt treiben: Ich traue auf Gott.

5. Ich traue auf Gott! den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mir allem, mach, werd ich dieß Wort niemals verlassen: Ich traue auf Gott.

6. Ich traue auf Gott in allen Dingen. Ich traue auf Gott in aller Noth. Ich traue auf Gott in meinem Ringen. Ich traue auf Gott und will stets singen: Ich traue auf Gott.

(400.)

Mel.
Ich
a
ruf u
sch.
Freu
Was
und
2.
ich r
Gott
ganz
allen
sieh
len
3.
grün
Blu
das
und
diese
gebe
4.
mei
wen
dürf
tes
Ste
ged
5.
mit
mich
wei
ich
mu
wie
6.
dan
Her
die
Urt
mich
geln
lieb
7.
Her
ver
nim
Se

(400.) N. G.

Mel. (5.) Besiehst du deine Wege.
Ist Gott für mich, so trete gleich
Alles wider mich. So oft ich
ruf und bete, weicht alles hinter
sich. Hab ich das Haupt zum
Freunde, und bin beliebt bey Gott:
Was kann mir thun der Feinde
und Widersacher Rott.

2. Nun weiß und glaub ich feste,
ich rühms auch ohne Scheu, daß
Gott der Höchste und Beste, mir
gänglich günstig sey, und daß in
allen Fällen er mir zur Rechten
sieh und dämpfe Sturm und Wel-
len und was wir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich
gründe, ist Christus und sein
Blut, das machet, daß ich finde
das ewig wahre Gut. An mir
und meinem Leben ist nichts auf
dieser Erd; was Christus mir ge-
geben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre,
mein Glanz und schönes Licht;
wenn der nicht in mir wäre, so
dürstest und könnt ich nicht vor Got-
tes Augen stehen, und vor dem
Sternensitz, ich müßte stracks ver-
gehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Der, der hat ausgelöscht, was
mit sich führt den Tod, der ist, der
mich rein wäscht, macht schnee-
weiß, was ist roth, in ihm kann
ich mich freuen, hab einen Helden-
muth, darf kein Gerichte scheuen,
wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich ver-
dammen, nichts nimmet mir sein
Herz, die Hölle und ihre Flammen,
die sind mir nur ein Schertz; Kein
Urtheil mich erschreckt, kein Unheil
mich betrübt, weil mich mit Glü-
cken deckt mein Heiland, der mich
liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im
Herzen, regiert mir meinen Sinn,
vertreibet Sorg und Schmerzen,
nimmt allen Kummer hin, giebt
Segen und Gedenken dem, was er

in mir schafft, hilfst mir das Abba!
schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte
sich Furcht und Schrecken findt, so
seufzt und spricht er Worte, die
unaussprechlich sind mir zwar und
meinem Munde, Gott aber wohl
bewußt, der an des Herzens Grund
de ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem
Geiste manch süßes Trostwort zu,
wie Gott dem Hülfe leiste, der
bey ihm suchet Ruh, und wie er
hab erbauct ein' edle neue Stadt,
da Aug und Herze schauet, was
es gegläubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe
mir prächtig zugericht, wenn ich
gleich fall und sterbe, fällt doch
mein Himmel nicht: muß ich auch
gleich hier seuchten mit Thränen
meine Zeit, mein Jesus und sein
Leuchten versüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet,
den Satan fleucht und haßt, der
wird verfolgt, und findet ein' ho-
he schwere Last zu leiden und zu
tragen, geräth in Hohn und
Spott, das Kreuz und alle Plä-
gen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen,
doch bin ich unverzagt, Gott will
ich lassen sorgen, dem ich mich zu-
gesagt; Es kostet Leib und Leben,
und alles, was ich hab, an dir will
ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen,
du stehst mir ewiglich: kein Bren-
nen, Hauen, Stichen soll trennen
dich und mich, kein Hunger und
kein Dursten, kein Armuth, keine
Pein, kein Zorn des großen Für-
sten soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden,
kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein
Lieben und kein Leiden, kein
Angst und Fährlichkeit, was man
nur kann erdenken, es sey klein oder
groß, der keines soll mich lenken
aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

(401.)

Mel. (33.) Bleibst Jesu, wir sind. Qual dein Herz nicht selber ab, um den zweifelhaften Morgen: Bau nicht vor der Zeit dein Grab mit fruchtlosen Nahrungsergen; hast du nicht satt an der Plage, so du trägst an diesem Tage?

2. Wie viel sind nur gestern fort, wie viel heute drauf erschienen? Hat dein Wig, dein Klagewort dir je können darzu dienen, daß du deren Lauf gehindert, oder ihre Zahl vermindert?

3. Gehst dir nicht so wohl, als mir, das Gefirne auf und nieder? Schau den Himmel über dir, wie er regnet, wie er wieder, durch die warmen Sonnenblicke, Thill und Segen bringt zurücke.

4. Du bist ja nicht eben der, dem Gott seinen Schatz verschlossen: Der ist unerkennlich, wer mißtraut, wo er Guts genossen, wenn er mehnt, des Höchsten Hände laugen nicht zum Lebensende.

5. Nichts hast du ja mitgebracht, was du brauchtest, nicht erworben: Deine Kunst hat nicht gemacht, daß du Hungers nicht gestorben. Daß du lebst frisch und gerade, ist allein des Höchsten Gnade.

6. Ey so traue seiner Huld an noch, armer Mensch! noch weiter; sag getrou dich mir Geduld, sey kein ruckischer Arbeiter, der mit Troß und Ueberdingen höhern Lohn heraus will zwilgen.

7. Nimm an mit Zufriedenheit, was dein König dir verheißet, er weiß schon die rechte Zeit, wenn dir was soll seyn gewähret. Ist gerei-

het nicht zum Frommen, was die Reichen überkommen.

8. Wie ein treuer Vater nährt seine Kinder, ohn ihr Sorgen, so wird dir auch seyn besorgt, wo nicht heute dennoch morgen, was dir nöthig ist zum Leben: Schreib nur Gott nicht vor im Geben.

9. Der du Vater dich genannt, Gott! du wirfst auch ewig bleiben: Einen Zins wird deine Hand mir nach Nothdurst schon verschreiben. Soll ich keinen Reichtum erben, werd ich doch nicht Hungers sterben.

(402.) D. G. W. S.

Mel. (5.) Ach Herr, mich armen. Reiß durch, betränkte Seele! Reiß durch, und traure nicht; laß aus der Schwermuthshöhle: Gott weiß, was dir gebricht; es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reiß, indessen bleib ich stehen, die Hoffnung halt ich feiß.

2. Der Höchste wirds wohl machen, was will ich Armer thun? auf Gott bestehen die Sachen, in ihm will ich beruhen; mich hab ich Gott ergeben, der mag bekümmert seyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, bald folgt der frohe Muth; nach dem ich was auf Erden erlitten, wird es gut, dann werd ich fröhlich singen: Auf Gott hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen; wohl dem, der Gott vertraut.

4. Wohl dem, der seine Sorgen auf Gottes Rücken legt! sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt; Wenns donnert und wenns bliget, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützt, der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauen ich oftmal gesteckt, die Haut beginnt zu schauern, das Herze wird erschreckt, wenn ich daran gedente, doch hat der treue Gott des bösen Feind-

Feind und

ich b werd der s große Wein den,

7. weg mich Gott ich n frisch wird

Erli

M. (

Se

trau

laß auf

frän

Her

ben

2. Sor

hast

gen

dam

der

du

wirf

3. Frei

stiehl

ihm

jem

trau

auch

dur

4. gen

stier

ein

alle

gen

Feindes Ränke gemacht zu Schand
und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen;
ich bin zwar hoch betrübt, bald
werd ich fröhlich sehen, wie mich
der Herr geliebt, wenn dieß mein
großes Leiden, die centnerschwere
Wein, wird von mir müssen schel-
den, und weggenommen seyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget,
weg, weg, Melancholen! wenn
mich ein Unfall plaget, macht
Gott mich wieder frey. Muß
ich mich jetzt gleich bücken, kommt
frischer freyer Muth, der Höchste
wird es schicken, daß mir thut
Erlubsal gut.

(403.)

M. (7.) Freu dich sehr, o meine ic-
Gen zufrleben, mein Gemüthe
warum willst du traurig seyn?
trau nur auf des Höchsten Güte,
laß ihn walten ganz allein, wirf
auf ihn getrost nur hin, was dich
fränkt in deinem Sinn; denn der
Herr weiß alle Sachen besser ma-
chen auszumachen.

2. Denn was hilft doch all dein
Sorgen, damit du geplagt dich
hast von dem Abend zu dem Mor-
gen, und vergrößert deine Last,
damit das geringst doch nicht auf
der Welt wird ausgericht, als daß
du mit deinen Wagen dir selbst
wirfst das Herz abnagen.

3. Auch ist Gott ein Geist der
Freuden, der ganz nichts von
Träumen hält, und wer ihm be-
siehlt sein Leiden, der ist, der
ihm wohl gefällt; hat auch wohl
jemand gesehn den, der Gott
traut; untergehn? Drum will ich
auch all mein Dichten in dem Leid
zur Freude richten.

4. Ja, ich will auch nicht mehr sor-
gen, auf dich leg ich alles hin, höch-
ster Gott! gib alle Morgen mir
ein fröhlich Herz und Sinn; du sollt
alles thun allein, ich will ohne Sor-
den seyn; so kann mich kein Angst

mehr schmerzen, denn du bist in
meinem Herzen.

(404.) I. S. In eigener Melodie.
Trau auf Gott in allen Sa-
chen, die dich jegund traurig
machen; trau auf Gott in allen
Dingen, die dir zu dem Herzen
dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplas-
gen, wenn dich deine Sünden nas-
gen; denn Gott ist in solchen Schmer-
zen ein recht Pfaster deinem Her-
zen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und
Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle,
und dir vom Verdammen sagt;
Gott ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem Glü-
cke; denn Gott ist dir eine Brücke,
drauf du sichern Stand lammst ha-
ben, wenn viel Unglück um dich
traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse
Seuchen in dem Lande umher schlei-
chen; denn er kann dich so bedeu-
cken, daß dich keine darf anreden.

6. Trau auf Gott in Kriegsge-
fahren, denn er weiß dich zu bewah-
ren; er kann machen, daß die Fein-
de werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungers-
nöthen, denn wird dich kein Hun-
ger tödten, wächst gleich kein Korn
auf Erden, dann wird Brod aus
Steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürrer
Zelten, denn wird er vom Himmel
leiten seines Segens Strom und
Quellen, die dein Herz zufrieden
stellen.

9. Trau auf Gott, wenn
schneht und stürmet, wenn die
Donnerwolff sich thürmet, wenn
dich trifft das böse Wetter, denn
Gott ist allein dein Retter.

10. Trau auf Gott in allen
Sachen, denn er kann den An-
schlag machen. Trau auf Gott
in allen Dingen, dann wirst du
ein Danksied singen.

W

(405.)

(405.) R. H.

Met. (12.) Ich weiß mein Gott ic.
 Versage nicht, o frommer Christ!
 der du von Gott erschaffen bist,
 obgleich die Zeit ist schwere:
 Vertrau du deinem lieben Gott,
 er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit,
 im Augenblick dein' Seel' und Leib
 auch das natürlich Leben, ohn' alle
 Müß, Sorg und Arbeit, im Mut-
 terleib gegeben.

3. Auch nähret Gott die Vöge-
 lein, die doch gar nicht thun sam-
 len ein, und in den Lüften schwe-
 ben; sie säen nicht, sie ändten
 nicht, doch fristet Gott ihr Leben.

4. Das sind die klein'n Vögel-
 lein, die uns zu gut erschaffen
 sehn, sind wir denn nicht viel res-
 ser? Wie sollt denn Gott vergessen
 dein, weil du dich auf ihn lässest?

5. Sieh an die schönen Blüm-
 lein, zart in weiten Feld, an allem
 Ort, wachsen aus Staub und Er-
 den; die doch so bald in schneller
 Fahrt müssen zu nichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gerich-
 t, daß sie nähen und spinnen nicht,
 noch schmückt sie Gott gar schöne,
 also zart, daß ihn'n nichts gebricht
 an Pracht, Schönheit und Güte.

7. Weil Gott kleidet das grüne
 Gras, und ziert es schön über die
 Aaß, das doch gar bald verdorret:
 Wie vielmehr wird Gott uns das
 thun, bieweil er für uns forget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn
 also wird Gott uns treulich thun,
 wie Christus uns thut sagen: Drum
 seyd getroßt, spricht Gottes Sohn,
 und laßt die Heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein
 El, ob er gleich drum leidt große
 Quaal, mir Sorgen kann zusehen?
 Ob er gleich leidt groß Ungemach
 und kummert sich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben
 will, denn Gott der Herr nach sei-
 nem Ziel, hat allbereit gemessen dein

Theil, und wird dir geben wohl,
 und wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel und in
 Noth: Wo werden wir denn nehmen
 Brod, daß wir nicht Hunger leiden?
 Wir haben gar ein klein'n Vorrath,
 womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater
 dein, der für uns trägt die Sorg
 allein, weiß wohl, was wir bedür-
 fen. Sieh nur, daß du die Sorge
 dein im Glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und
 Gerechtigkeit, und sehn in dem all-
 zeit bereit, fleißig vor allen Din-
 gen, so werden dir zu rechter Zeit
 all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs antiehet, als wollte
 nu Noth, Angst, Mangel und auch
 darzu Unglück mit Haufen kommen,
 so laß dich nicht erschrecken thun,
 glaub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth
 im Leben dein, bis in den Tod nach
 Gottes Will'n recht tragen, kommt
 Zeit, kommt Rath, der treue Gott
 wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilf, Helfer! hilf aus aller
 Noth, beschwehr uns auch das täglich
 Brod, hilf all'n Christgläubgen
 Leuten, die jetzt leiden groß Angst
 und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht Herr Je-
 su Christ! der du auch arm gewe-
 sen bist, und im Kummer so schwe-
 re; so hilf uns auch zu jeder Frist
 an Leib und Seel' ernähren.

18. Du giebst allein auf dieser
 Welt ein'm jeden nicht viel Gut
 und Geld, du weist die rechte Ma-
 ße: Jedoch wirst du, wenn dir's
 gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht al-
 lezeit in Angst, Noth und Gefähr-
 lichkeit den Menschen kann erfreuen;
 Vielmehr am gut'n Gewissen liegt's,
 das kann den Muth verneuen.

20. Ein gut Gewissen nimmt man
 mit sich, das glaub ein Christ gar
 sicherlich, wenn man selber von
 hin-

hin-
 wen-

21.
 Gott

Noth
 Wer

läßt,
 22.

der-
 Gott

hilf
 durc-

Met.
 23.

bera-
 nuel

gut
 Sach

2.
 der

getr-
 tray

lich
 mit

Gott

3.
 getr

ihm
 nüs

habe
 hind

so v

4.
 ten

Noth

so m

nen
 will

der-

5.
 dein

Wer
 wa-

bab
 treil

was
 6.
 ihm

hinne, sonst bleibet alles hinter sich,
wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an
Gott, es sey so groß wie woll die
Noth, laß dir nichts liebers werden:
Wer Gott vertraut, ihm gnügen
läßt, der ist der Reichste auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jegund
der Tod, so tröste du uns, o Herre
Gott! um deines Sohnes Namen,
hilf uns endlich auß aller Noth,
durch Jesum Christum, Amen.

(406.) J. N.

Mel. (8.) Von Gott will ich nicht ic.
Was wilt du dich betrüben, o
meine liebe Seel? thu den nur
herzlich lieben, der heißt Imma-
nuel, vertrau dich ihm allein, er wird
gut alles machen, und fördern deine
Sachen, wie dir's wird seelig seyn.

2. Denn Gott verläßt keinen,
der sich auf ihn verläßt, er bleibt
getreu den Seinen, die ihm ver-
trauen fest: läßt sichs an wunder-
lich, so laß dir doch nicht grauen,
mit Freuden wirst du schauen, wie
Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen
getrost, mit frischem Muth; mit
ihm wirst du erjagen, was dir ist
nuß und gut: Denn was Gott
haben will, das kann Niemand ver-
hindern aus allen Menschentindern,
so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höl-
len der Satan troziglich mit seinen
Nothgesellen sich sezet wider dich;
so muß er doch mit Spott von sei-
nen Ranten lassen, damit er dich
will fassen, denn dein Werk för-
dert Gott.

5. Gerechts zu seinen Ehren und
deiner Seeligkeit, soll's seyn, kein
Mensch kanns wehren, weuns ihm
wdr noch so leid: wilts denn Gott
haben nicht, so kanns niemand fort-
treiben, es muß zurücke bleiben:
was Gott willt, das geschieht.

6. Drum ich mich Gott ergebe,
ihm'sen es heimgeßellt, nach nichts

mehr ich sonst strebe, denn nur
was ihm gefälle, sein Will ist mein
Begier, der ist und bleib der beste:
das glaub ich fest und feste. Wohl
dem, der glaubt mit mir.

(407.) M. (27.) Wer nur den lieben
Ich trau auf Gott in allen Sa-
chen, denn wer wollt sonst mein
Helfer seyn? Ach! Niemand hilft
den armen Schwachen, denn nur
mein Gott, der thut's allein; drum
seh ich auch in meiner Noth zuse-
derst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich auch in trüben
Zeiten was dulden, ey! was ist's
denn nun? Ich will es herlich
getne leiden, Gott wird mir kei-
nen Schaden thun; drum seh ich
auch in meiner Noth zuse-
derst auf den lieben Gott.

3. Er hat mir's ja so oft verspro-
chen, daß er mein Helfer wolle seyn!
ich weiß, er hält mir's ungebrochen,
sein Wort trift sonstien richtig ein;
drum seh ich auch in meiner Noth
zuse-derst auf den lieben Gott.

4. Laßt Gott die Vöglein nicht
verderben, ey nun so glaub ich fest
und fest, daß er mich auch nicht
Hungers sterben, noch sonst in mei-
ner Noth verläßt; drum seh ich auch
in meiner Noth zuse-derst ic.

5. Wohlan! ich will beständig
bleiben bey Gott in Noth und To-
desquaal; von Gott soll mich kein
Unglück treiben, drum sag ich ein
für allemal: Ich seh in aller mei-
ner Noth zuse-derst auf den lieben
Gott.

(408.) D. C. B. Aus Ps. 27.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ic.
Mein Licht und Heil ist Gott der
Herr; sollt ich ihm nicht ver-
trauen? Mein's Lebens Kraft,
mein Ruhm und Ehr, vor wem sollt
mir doch grauen? Ob drum die
Feind gleich wüthend seynd, und
woll'n mich gar verschlingen, gehn
doch zurück ihr Freveldück, es muß
ihn'n nicht gelingen.

W 2

2. Und

2. Und wenn sie all in Rüstung seyn, Heersmacht wid'r mich aufbringen, ist doch kein' Furcht im Herzen mein, ich weiß wohl Rath den Dingen: Hebt sich der Krieg, ich b'halt den Sieg! denn ich trau auf den Herren, mein Glaub' nicht fehlt, zu Gott gestellt, er hilft von Herzen gerne.

3. Ein Ding vor allen g'liebt mir sehr, das hält ich herzlich gerne, drum bist ich dich, ach Gott mein Herr! wollst mir in Gnad gewähren, daß ich mög seyn im Hause dein und in dein'm Tempel wohne, beim Leben mein zu schauen sein, den Gottesdienst so schöne.

4. Wenn ich das hab, bin ich gewiß, daß du mich durch dein' Güte vor allem Unglück, Trug und List in deinem Zelt behütest. Gott ist mein Schutz, mein Fels, mein Trug, durch ihn ich Sieg behalte wider die Feind, die um mich seynd, laß Gott den Herren walten.

5. Ich will ihm opfern Dank und Ehr, mit Lobgesang ihn pressen, mein Gebet, o Herr mein Gott! erhöre, dein Gnad an mir beweiße. Mein Herz hält dir dein Zusage für, du wollst niemand verschmähen der dich sucht, Herr! drum mir gewähre, laß mich dein Anstich sehen.

6. Ich bin dein Knecht, wend nicht von mir das Anstich deiner Gnade: Du bist mein Zuflucht für und für, dein Heil kommt mir zu Rathe. Mein Zuversicht! verlaß mich nicht, zeuch nicht Hand von mir abe, du bist allein der Helfer mein, ohn dich kein'n Trost ich habe.

7. Mein Vater und Mutter wollten gern in Röschen bey mir stehen, können mir doch kein Hülfe gewähren, ich müßt vor Leid vergehen, ohn Gottes Trost, der mich erlöst; der Herr thut mich annehmen, wenn alle Welt von mir abfällt und meiner sich will schämen.

8. Herr Gott! zeig mir den rech-

ten Weg, nach deinem Wort zu leben, daß ich meins Amts und G'wissens pfleg, kein Ursach denen gebe, die mich ohn Schen belügen frey; mit Lärung auf mich zielen, als Bösewicht, Herr! laß mich nicht, in meiner Feinde Willen.

9. Wohlan es geh gleich wie es woll, mein Glaub wird mich nicht trügen, ich weiß doch, wo ich bleiben soll, Gott's Wort kann mir nicht lügen. In ewiger Freud ist mir bereit bey Gott ein herrlich Leben; drauf seyn gewagt! harr unverzagt, Gott wirds gewißlich geben.

(409) L. A. G. In eigner Melodie. Leb doch unser Herr Gott noch! fasse dich, du arme Seele! was betrübet dich die Noth? Suche Trost bey deinem Gott und in Jesu Seitenhöhle; bist du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt, und dein Elend abgemessen, denke nicht, Gott sey zu hoch, oder habe dich vergessen. Leb doch unser Herr Gott noch.

2. Leb doch unser Herr Gott noch! eh! warum willst du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner mit vergebnem Schmerz, und Verzweiflungspeitschen schlagen? Gottes Gnad und Wundertreu ist ja jeden Morgen neu; er ist deines Heils Erstatte. Liebste Seel! begreif es doch, lebet doch mein treuer Vater, leb doch unser Herr Gott noch.

3. Leb doch unser Herr Gott noch! will dich gleich dein Herz verdammten, schreckt dich schon die Sünde sehr, schlägt sie als ein tobend Meer über deinem Haupt zusammen; Sage nicht, denn Jesu Blut sagt für deine Schulden gut, deine Handschrift ist in Stücken, und die Last, das Sündenbuck, liegt auf deines Jesu Rücken. Leb doch unser Herr Gott noch.

4. Leb doch unser Herr Gott noch! fürchte nicht des Todes Schrecken,

den, von gen g durch schw nem Lob seher noch

5. noch bang Jesu zeuch dich nem Tro im gen

6. noch gieb mil hen und

7. neu nen wel

8. Me M

9. lei Se lei ihu dri leb

10. ge ach Je da di nu

11. G

12. M

13. den,

den, denn du wirst im letzten Streit von des Todes Bitterkeit seinetwegen gar nichts schmecken, ja du wirst durch Gottes Macht, nach der schwarzen Todesnacht, über deinem Graube stehen, und der faule Todtenknach soll das Leben wieder sehen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich schon listig an, Jesus hält die Siegesfahn, und zertritt die alte Schlange: Aber dich wird Gottes Hand dort in jenem Freudenland, mit wahrhaftem Trost vergnügen, wenn die Schlange im Schwefelloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! lebe du ihm auch zu Ehren; gib dich ihm, wie er sich dir, und bemühe dich für und für, deinen Glauben zu vermehren, folge ihm in Fleh und Leid. Laß dich keine Erdenfreud und kein Elend von ihm trennen, sondern trag sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

(410.)

Mel. (9.) Alle Menschen müssen ic.

Was betrübst du dich, mein Herz! trachtest nur nach Eitelkeit? ach! was hilft dich solcher Schmerz? Jesus wendet alles Leid: Wirf die Sorgenlast auf ihn, danke nur in deinem Sinn: drückt dich schon das Sorgenjoch, lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Weissen dich des Kreuzes Mägen und des Kammers Ungemach; ach! mein Herz, thu nicht vertragen! Jesus weis um deine Sach, stürmt das Unglück gleich herein, und setzt dich in Angst und Wein, trage willig nur dein Joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Hat das Glücke dir versaget Reichthum, Geld und großes Gut

daß dich nichts als Armuth plaget, ach! hab einen guten Muth! sag, was hilft das schändel Geld? es bleibt alles in der Welt: Drückt dich schon das Armuthsjoch, lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Will der Teufel dich verdammen und rückt dir die Sünde für, ey! so raff sie allzusammen, wirf sie Jesu vor die Thür; Er, als rechter Helfersmann, wird dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Es ist besser eine Seele, die recht rein von Sünden ist, wenn sie muß aus dieser Höhle, fährt sie hin zu Jesu Christ, er, als rechter Helfersmann, will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gleich in Jesu tiefe Wunden, die für Liebe offen stehn, da schon mancher Trost hat funden, der den Kreuzgang müssen gehn; sein gereutes Bruderherz, heilet aller Seelen Schmerz; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser ic.

7. Höre, wie der Fromme lechzet, wie er mit verliebtem Geist dort nach deiner Seelen ächzet, eh er zu dem Vater reist; Ach! spricht er: Steh hier das Blut, das vergieß ich dir zu gut. Drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser ic.

8. Kommt die Stunde an zu sterben, ey! so rufe Jesu zu: Laß mich, Bruder! doch ererben, wo die Seele findet Ruh, nimm mich in den Himmel auf, da der seligen Frommen Hauf singt: Lob, Preis und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit!

(411.)

Mel. (7.) Werde munter mein ic.
Meine Seel! hör auf zu sorgen, nicht bekümmre dich so sehr, dent: nach Abend kommt der Morgen, Gott ist noch ein reicher Herr, leichlich kann er retten dich,

D 3

weil

weil er mild und väterlich, täglich dich versorgt und speiset, alle Treu an mir beweiset.

2. Sollte Gott, der dir gegeben Leib und Seel, vergessen dein? Der, so dir erhält das Leben, deiner eingedenk nicht seyn? Der doch alle Härlein zählt, so, daß keines von dir fällt, es sey denn nach seinem Willen: Also laß, mein Herz! dich stillen.

3. Ruf zu Gott in allen Nothen, laß vertrau ihm deine Sach; mächtig wird er dich erretten, seinem Wort und Zusag nach; drum ergieb dich nur allein, was vermag die Ordnung seyn; mußst du schon oft lang verzeihen, wird dein Glück doch nicht entfliehen.

4. Wer auf Gott getrost kann hoffen, trägt die Last mit Geduld; der hat's übel nie getroffen, so er denkt, er hab's verschutet, und weiß, Gott der meynet es gut, wenn er bracht die Väterruth: Glaub, den, so das Kreuz betrübet, Gott auch mehr als andre liebet.

5. Was denn wolltest du dich plagen, essen nichts als Thränenbrod; alsobald im Kreuz verzagen, ist gewiß der Christen Spott. Willt du Gott vorschreiben Maas, wie er ordne dich und das? so doch Himmel, Meer und Erden durch sein Wort erhalten werden.

6. Heu! du mußt dein Thun und Leben unbedingt befehlen Gott, welcher dir wird reichlich geben, was dir hier und dort ist noth: Ist dein Brod in Trübsheit, mach dir großer nicht das Leid: Trar auf Gott in allen Dingen, so wirds einmal dir mislingen.

7. Gott! ich will mein Thun und Lassen unverzagt befehlen dir, nie gehn fremde Weg und Straßen; bleib, mein Gott! nur stets bey mir: dich ruf ich im Glauben an, wo ich bin, soviel ich kann, und will pressen deinen Namen, bis du mich heim holest, Amen.

(412.) M. (27.) Wer nur den lieben. Mit Jesu will ich überwinden, mit Jesu führ ich alles aus; ich kann sonst keine Ruhe finden, drum schließ ich alles andre aus: mein Gott sieh meine Noth und Weh, drum wird er auch mein Helfer seyn.

2. Ein müder Geist, der kann nicht eilen auf hart beschwerter Kreuzesbahn, wenn ihn nicht Jesus unterweilen mit seines Geistes Kraft stammt an; mein Jesu! zeig mir deine Treu, und sieh in meinem Kreuz mir bey.

3. Die Stunde mein thut mich bedecken, und wendet deine Gnad zurück: mein Gott! thu mich nicht so erschrecken, verberg nicht einen Augenblick dein Güte und Barmherzigkeit, die geht so weit, als Himmelsbreit.

4. Denk doch, mein Gott! an meine Jähren und Trübsal, die von Jugend auf ich haben müssen sehn und hören, heimm doch denselben einst den Lauf, und tröste mein betrübtes Herz nach überstandnem Jammerschmerz.

5. Mein Gott! du prüfst Herz und Nieren, sieh doch an meine Qual und Schmerz, und laß dich durch Erbarmung führen, daß Ewigkeit ich nicht verscherz, mit Trost und Glauben tröste mich, ich dank dir dafür ewiglich.

6. Das hoff und glaub ich nun aufs feste, du wirst mich bald mit Schutz erretten, du kannst ja auf das allerbeste schon wenden meine Noth und Weh. Ach Jesu! Jesu! komm und eil, mit deiner Hülfe nicht verweilt.

(313.) M. (9) Jesu meines Lebens ic. Gott! mein Trost und mein Vertrauen, Gott, du meine Zuversicht! meine Augen zu dir schau'n, deine Hülfe verlag mir nicht; laß mich nicht so fruchtlos schreien, sondern hilf und gib Gehöhr: Gott!

laß

laß mich dir halten still, Gott!
dein Will ist auch mein Will.

2. Du hast mich von Kindesbeinen, stets geleitet und geführt; durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hilf und Rettung sende, Noth und Trübsal von mir wende, drum halt ich dir ferner still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

3. Alles sey dir heimgestellt, schaff es, wie du willst, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir; wird mich deine Last gleich drücken, wirst du wieder mich erquicken, so will ich dir halten still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

4. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist, wenn du nur, mein Gott! mich lenkest, geh mirs wohl zu jeder Frist, laß mich dir, mein Gott! vertrauen, mich auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

5. Muß ich Elend hier empfinden, und mir Gallen seyn getränkt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück seyn umschänkt, doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, sondern will Gott halten still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

6. Bin ich gleich verächt auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dorten in dem Himmelschron; wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen, so will ich Gott halten still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, christlich leben, selig sterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig preisen, wie uns Christen ist verheißen, so will ich Gott halten still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

8. Nun, mein Gott! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut: Dieses bitt ich nochmals kühnlich, gib mir nur, was mir ist dienlich, so will ich dir halten still, Gott! dein Will ist auch mein Will.

(414.)

Mel. (14.) Nachs mit mir Gott zu, Wohl dem! der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen, den mag gleich Sünde, Höl und Tod, und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da bescheiden, kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott besreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß, ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott gleichwohl unverhofft mich wieder rausgerissen: da leert ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungeduld, und will gleich schier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie, denn Gott, mein Freund, der tilget sie.

5. Dahero trotz der Hölle Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Nothen traurig machen? Gott ist mein Freund, mein Schutz und Rath, wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

(415.) M. C. G.

In voriger Melodie (14.) Wohl dem! der Gott zum Freunde hat, und ihn vor allen Liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet.

14